

18. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A)

Jes 55,1-3; Röm 8,35.37-39; Mt 14,13-21

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Immer wieder werden wir im Leben darauf verwiesen: Wir brauchen eine doppelte Nahrung – Brot und Lebensunterhalt für unser leibliches Auskommen, aber auch Stärkung und Kraft für unser seelisches und für unser geistliches Leben. Beides kommt letztlich von Gott: Das irdische und das himmlische Brot – beides ist Geschenk von ihm.

Das ruft uns heute die erste Lesung aus dem Propheten Jesaja in Erinnerung. Da heißt es: Kommt alle zu Gott – er schenkt Getreide, Wein und Milch – ihr müsst dafür bei ihm nichts bezahlen! Von Gott erhalten wir alles gratis, umsonst: Alles, was zum Leben nötig ist, alles was lebens-notwendig ist, alles, was die Not unseres Lebens wendet. Unsere Antwort darauf heißt einfach:

Danke! Danke für das Brot, das du, Gott, uns schenkst! Danke für alle Nahrung für Leib und Seele! Danke für dein Wort und für den Bund, den du mit uns geschlossen hast!

Paulus knüpft an diesen Gedanken in der zweiten Lesung an: Wenn Gott uns so liebt – und das haben wir in Jesus erfahren –, dann kann uns nichts von Gott trennen: Weder äußere noch innere Nöte und Bedrängnisse, keine Not und Gefahr - nichts und niemand kann uns von Gottes Liebe trennen, wenn wir uns nicht von ihm trennen durch eigene Schuld. Das gibt uns Zuversicht für unser Leben! Gott bleibt uns treu, er hält uns die Treue.

Liebe Schwestern und Brüder, der große Beweis dieser Treue und Liebe ist: Gott schenkt uns das Brot des Lebens. Er schenkt uns sich selbst in der Gestalt des Brotes im eucharistischen Mahl. Das Evangelium erzählt uns von der wunderbaren Speisung von über 5000 Menschen. Dieser Bericht ist ein Hinweis darauf: 5 Brote und 2 Fische lässt Jesus nach dem Dank- und Lobgebet durch die Jünger austeilen. So teilen die Jünger Jesu damals, die Priester und ihre Helfer heute das Brot von Gott aus für alle, die hungrig sind.

Liebe Schwestern und Brüder, in der Nähe des Sees Genesaret, wo die Speisung der 5000 stattgefunden hat, steht heute eine Kirche. Vor dem Altar, im Fußboden, ist ein Mosaik zu sehen: ein Korb mit den zwei Fischen und darüber 4 Brote. Warum aber nur 4? Das 5. Brot liegt auf dem Altar als das heilige Brot, das Brot der Eucharistie.

Dieses Mosaik will uns sagen: 2 Fische und 4 Brote – das sind Zeichen für unseren irdischen Lebensunterhalt. Das 5. Brot ist Zeichen für die Nahrung unseres geistlichen Lebens, für unser ewiges Leben bei Gott und mit ihm. Danken wir jetzt in der Eucharistie für beides: für das irdische und für das himmlische Brot! Danken wir dafür, dass Gott uns liebt! Amen.

Msgr. Andreas Simbeck
Landespolizeidekan

